



# Für Falke, Eule, Schwalbe und Co. entsteht neuer Artenschutzurm vor den Toren Geras

Marcel Hilbert

Aktualisiert: 11.11.2020, 08:00

**WÜSTENHAIN.** In Wüstenhain (VG Am Brahmatal) wird seit wenigen Tagen ein ausgedientes Trafohäuschen vom Nabu Gera-Greiz zum Artenschutzurm umgebaut.



Kerstin Schmeißer zeigt den künftigen Artenschutzurm in Wüstenhain, an dem Konrad Schmeißer gerade arbeitet.

Foto: Marcel Hilbert

Der „große Bruder“ steht in Bad Köstritz. Seit er da ist, konnte er unter anderem Turmfalken samt Nachwuchs, Feldsperlinge, Stare, Bachstelzen, Hausrotschwanz, Kohl- und Blaumeise, aber auch Fledermäuse und Insekten begrüßen. Auf eine ähnliche Übernachtungsstatistik hoffen Kerstin und

Konrad Schmeißer vom Naturschutzbund (Nabu) Gera-Greiz auch für den von ihnen betreuten etwas kleineren Artenschutzurm in Wüstenhain, der derzeit entsteht.

„Nur“ sieben Meter Höhe und 2,30 Meter mal 2,30 Meter Grundfläche misst die alte Trafostation im Ort, die die Thüringer Energie AG (Teag) für einen symbolischen Preis an den Nabu verkaufte. Zum Vergleich: Jener Nabu-Artenschutzurm in Bad Köstritz ist über zehn Meter hoch und hat eine Grundfläche von fünf mal fünf Metern. „Die ausgedienten Trafo-Häuschen sind total stabil gebaut, es wäre schade drum, sie einfach abzureißen“, sagt Kerstin Schmeißer.

Übergeben wurde der inzwischen eingerüstete Turm, der auf Gemeindeboden steht, als leere Hülle, getrennt von allen Medien. „Wir haben Podeste eingezogen, Einflugmöglichkeiten und Durchbrüche für verschiedene Nistkästen ausgestemmt“, sagt sie. Geplant ist eine Vielzahl an Brut- und Rastmöglichkeiten. „Die Zielgruppe ist weitgehend dieselbe wie in Bad Köstritz“, sagt Kerstin Schmeißer und lacht. Einige Bewohner hätte der Turm ja auch schon gehabt, wie etwa den Turmfalke.

20 Mehlschwalbennester, fünf Dohlenkästen, zwei

Nischenbrüterkästen, zehn

Singvogelkästen sowie je einer für

Schleiereule und Turmfalke sollen in

den nächsten Tagen angebracht werden, ebenso Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse, zu denen auch die Holzplatte gehört, die bereits an der Außenwand des Turms befestigt wurde. „Geplant ist auch ein Draht um den Turm herum, etwa einen Meter unterm Dach, als Sitzmöglichkeit für die Vögel.“



Blick ins Innere des Turms, in dem unter anderem Podeste eingezogen wurden.

Foto: Marcel Hilbert

„Vögel sind clever“, erklärt die Nabu-Mitstreiterin. Und zwar nicht, weil sie wissen, welcher Nistkasten für welche Vogelart gedacht ist, sondern, weil sie in den Kasten gehen, der für sie passt, egal, ob nun Dohlen, Schwalben oder Starkasten. „Was wir schaffen, ist ein Angebot und wir freuen uns, wenn möglichst viele Tiere es nutzen.“ Auch wenn sie betont, dass natürlich nie alle Tiere gleichzeitig die Nistkästen bevölkern. Im Prinzip, sagt sie, ist jedes Tier willkommen, bis auf Marder und Waschbären, gegen die bei Bedarf auch Vorkehrungen getroffen würden.



Konrad Schmeißer vom Nabu Gera-Greiz bereitet einen der Durchbrüche für einen Nistkasten vor.  
Foto: Marcel Hilbert

Alles in allem etwa 12.000 Euro lässt sich der Nabu dieses Artenschutzprojekt im Brahmenauer Ortsteil kosten, das noch in diesem Jahr abgeschlossen werden soll. 90 Prozent davon würden vom Land gefördert, der Rest über Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Eine große Spende, sagt Kerstin Schmeißer, sei von der Teag gekommen. Gerade Anstrich und die geplante, wenn auch dezente Gestaltung des Wüstenhainer Artenschutzturmes würden nicht gefördert, sagt sie.

Übrigens störe die künftige Bewohner des Turms aus der Erfahrung heraus weder die unmittelbar daneben stehende Straßenlaterne, noch der Lärm der Menschen, der sich aus der

Ortsnähe ergibt. Dass der Artenschutzturm nicht nur nah an der Siedlung sondern auch nah an Agrarflächen liegt, könnte sicher auch mäusegeplagten Landwirten helfen, sagt Kerstin Schmeißer auf Nachfrage. „Helfen würde hier zusätzlich, wenn an Feldrändern ausreichend Sitzstangen für Greifvögel aufgestellt würden.“